

DER EFFEKT VON VISUELLER UNTERSTÜTZUNG BEIM WORTSCHATZLERNEN IN LATEIN

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung Seite 3
 1.1 Themenfindung oder: Der Duft von Rosen und das goldene Zeitalter Seite 3
 1.2 Zum Aufbau dieser Arbeit Seite 4
 2. Hauptteil Seite 5
 2.1 Theoretische und definitorische Fundierung Seite 5
 2.1.1 Legitimation, Wortschatzlernen im Lateinunterricht, Lern- und Übungsformen, fachdidaktischer Hintergrund Seite 5
 2.1.2 Das mentale Lexikon – Speicherung und Vernetzung Seite 7
 2.1.3 Bild und Gedächtnis – Der Effekt der Elaboration auf die Merkfähigkeit Seite 8
 2.1.4 „Wortschatzlernen“ – ein Schatz an zu definierenden Worten Seite 10
 2.2 Generierung der Hypothese Seite 12
 2.3 Durchführung Seite 12
 2.3.1 Anmerkungen zur Lerngruppe Seite 12
 2.3.2 Methodik und Umsetzung Seite 12
 2.3.3 Anmerkungen zur Durchführung Seite 14
 2.4 Testergebnisse Seite 15
 2.5 Auswertung Seite 16
 2.5.1 Diskussion und Reflexion Seite 16
 2.5.2 Weiterführung: Beobachtung theoretischer Überlegungen an einem Beispiel Seite 19
 Abschluss Seite 19
 3. Fazit Seite 20
 4. Literaturverzeichnis Seite 22
 5. Selbstständigkeitserklärung Seite 24
 Anhangsverzeichnis Seite 25

Hypothese:

Das Anfertigen einer Zeichnung mit anschließender lateinischer Beschriftung fördert das Wortschatzlernen der SuS.

Beispielbild (Schüler 13)

13

Themenfindung:

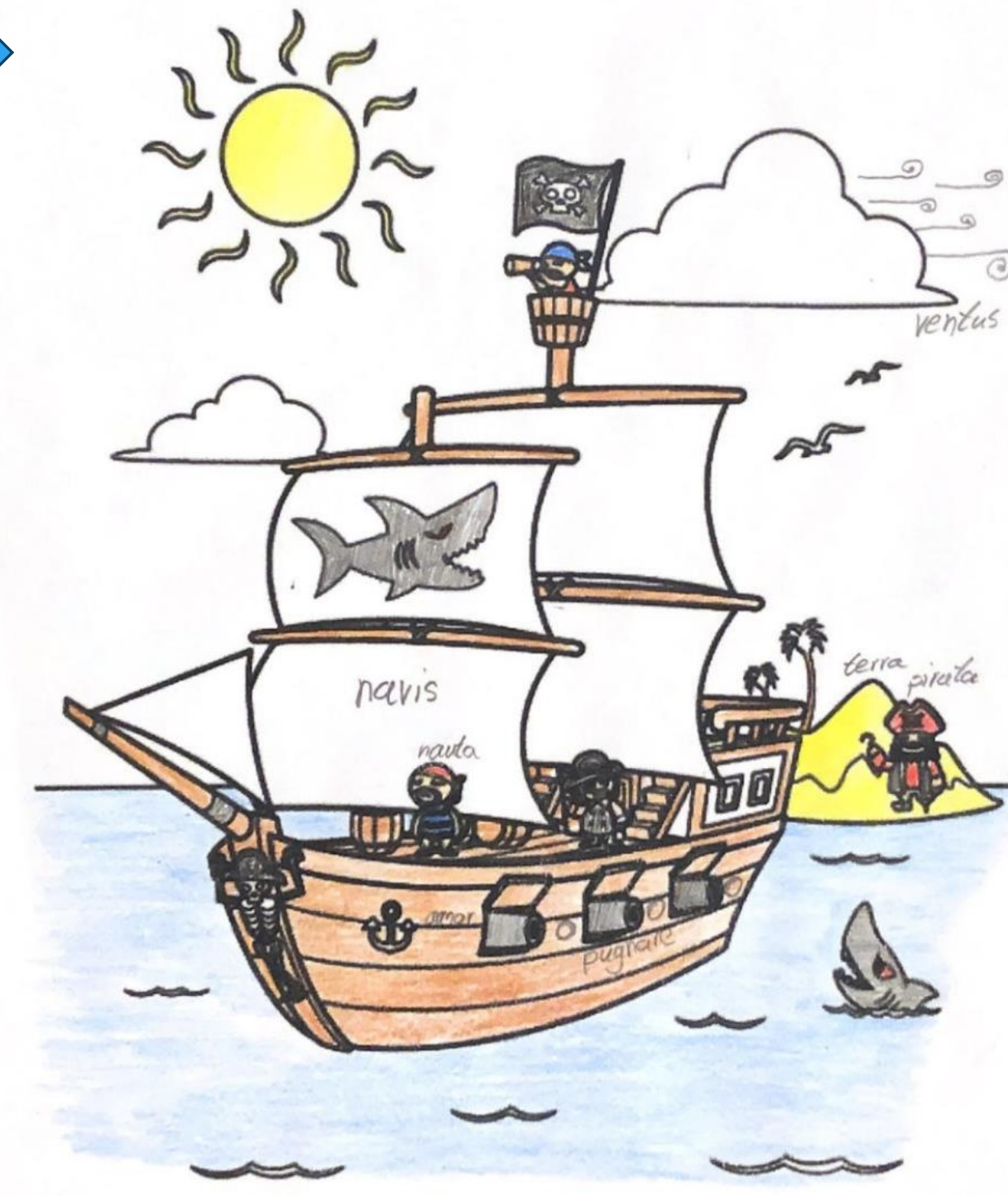
- Wortschatzlernen als grundlegendes Problem des Sprachenunterrichts (zeitintensiv; bei SuS unbeliebt; nur auf kurzfristigen Testerfolg ausgelegt)

Legitimation des Themas:

- Besondere Schwierigkeit des Wortschatzlernens aufgrund des rezeptiven Charakters des Lateinunterrichts
- der KLP stellt Bedeutung des Wortschatzlernens heraus (z.B. Sprach-, Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit)
- Versuche der Fachdidaktik, Wortschatzlernen zu vereinfachen (z.B. Verkleinerung des Umfangs, statistisches Optimieren) → Kritik, da „rezeptive[s] Lateinlernen durch stilles Lesen nicht dieselbe Tiefe (...) bewirken kann“ (Kuhlmann)

Notwendige Eingrenzung:

- empirische Stichprobe statt Studie aufgrund der begrenzten Einhaltung der Gütekriterien



Definitionsprobleme:

Aufgrund von Operationalisierbarkeit und Praktikabilität wurde eine nicht alle fachdidaktischen Aspekte berücksichtigende Definition verwendet: „Dementsprechend lässt sich die angedachte methodische Lernvorgabe der selbst anzufertigenden Zeichnung zur fremdgesteuerten Aneignung bzw. zur „Wortschatzarbeit“ zählen, bei der eine Vermittlung insofern vorliegt, als dass Lernumfang, Lernzeitraum und Lernmethode vorgegeben werden und Wortschatzlernen als das planvolle, aktive und bewusste Aneignen von lexikalischen Einheiten des lateinischen Wortschatzes und zumindest einer ihr entsprechenden deutschen Bedeutung zu definieren ist. Wobei das Lernen als gelungen verstanden wird, sofern ebendiese (Teil-)Bedeutung zu einem definierten Testzeitpunkt wiedergegeben werden kann.“ (S. 10 der eigenen Arbeit).

Theoretische Begründung der Hypothese:

Im Gehirn werden gelernte Begriffe u.a. semantisch vernetzt (mentales Lexikon). Eine Erweiterung der deklarativen Wissensstruktur durch Herstellung zusätzlicher Verknüpfungen (Elaboration) durch visuelle Darstellung erhöht daher die Memorierfähigkeit der SuS. Zugleich wird durch die lateinische Beschriftung das „auf Latein-Denken“ (intralinguale Kontextbildung) gefördert. Durch die Zeichnung eines möglichst zusammenhängenden Gesamtbildes wird eine gewisse Beschäftigungsdauer (Verarbeitungstiefe) gefördert und die tiefere semantische Verankerung der Vokabeln in Sachnetzen erleichtert.

Methodik

- SuS eines Gymnasiums; siebte Klasse; erstes Lernjahr
- Möglichst angemessene Einhaltung der Hauptgütekriterien
- Wahl eines sogenannten t-Tests für abhängige Stichproben als Vorbild für diese Arbeit:
- Die SuS schreiben zunächst einen gewöhnlichen Vokabeltest.
- Zwei Wochen später schreiben sie einen Vokabeltest, bei welchem Vokabeln abgefragt werden, die zuvor als Hausaufgabe in einem Bild gezeichnet werden sollten.
- Beide Tests müssen sich bezüglich des Schwierigkeitsgrades entsprechen.
- Vokabelabfrage nicht nach der Lernreihenfolge im Buch (Vermeidung des „Priming-Effekts“)
- Testgestaltung nach der Paar-Assoziationsmethode, da diese den SuS bekannt ist.

Sich weitgehend entsprechende Wörter beider Vokabeltests

#	Test 1 (Lektion 5)	Test 2 (Lektion 6)
V1	iūdex	nāvis
V2	forum	auxilium
V3	sūmere	abdūcere
V4	pater	māter
V5	semper	ubīque
V6	ante	ad
V7	solēre	superāre
V8	invādere	dēfendere
V9	plaudere	necāre
V10	nox	terra
V11	ōrātor	ventus
V12	lūdere	praecipitāre

→ Aus der Differenz der Testergebnisse lassen sich Rückschlüsse über den Effekt der Lernmethode ziehen.

Zusatz: Beobachtung intralingualen Denkens im Unterricht

Meine Mentorin hatte nach der Testdurchführung in einer anderen Lateinklasse ein Bild gezeigt, zu welchem sich die SuS überlegen sollten, welche lateinischen Begriffe sie erkennen.

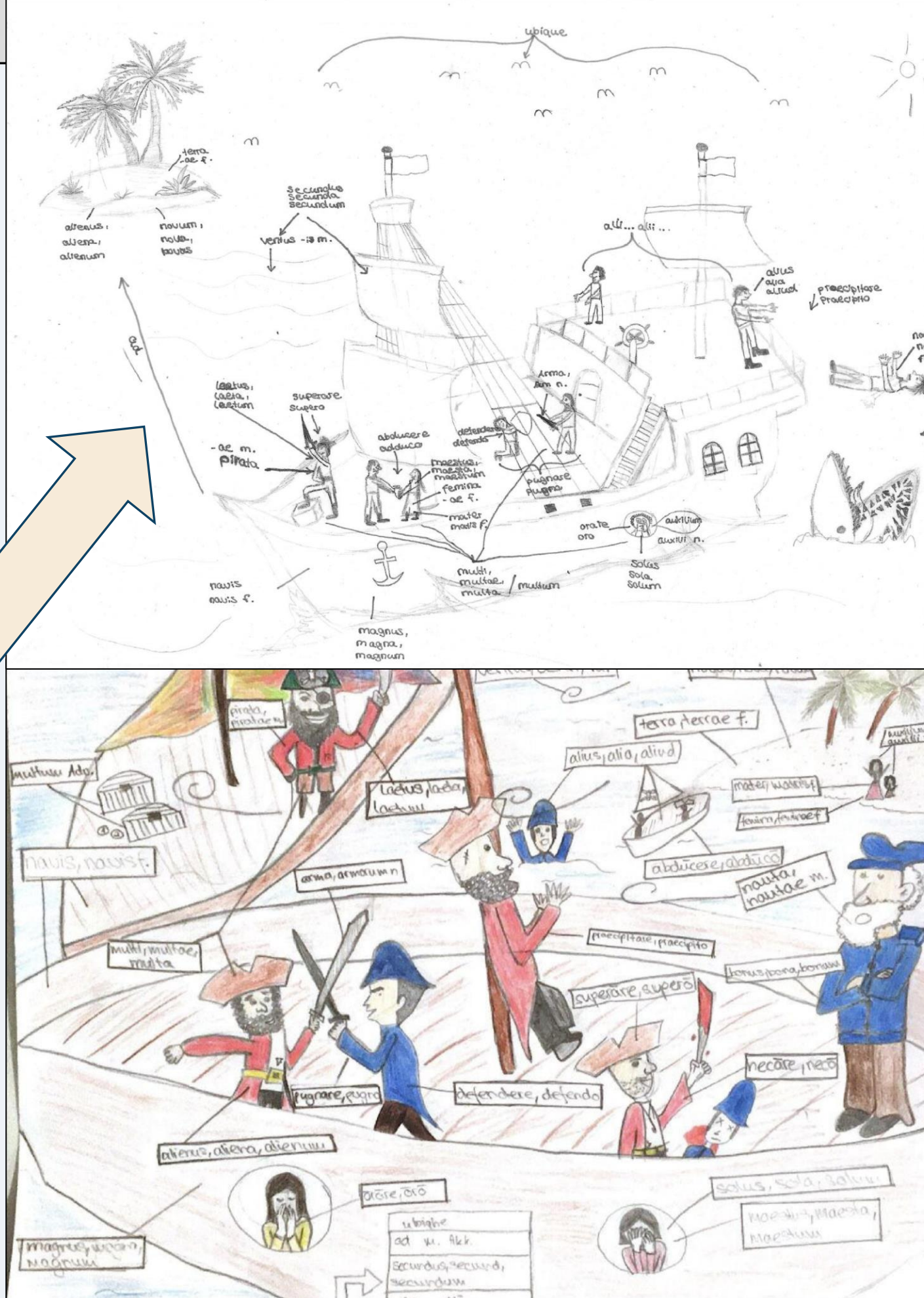
- Zunächst fragten SuS häufig: „Was heißt auf Latein?“ [auf Deutsch denken]
- Nachdem die SuS ihre gesammelten Begriffe vorgetragen hatten, verebten die Meldungen, bis ein Schüler aufzeigte und sagte: „Wenn ich homo sage... dann kann ich auch oculus sagen.“
- Daraufhin zeigten mehrere SuS auf und nannten weitere Begriffe (os, pes). Sie überlegten nicht mehr, was sie (auf deutsch) sahen und versuchten eine lateinische Übertragung, sondern sie sahen (auf Latein) [intralinguales Denken]. Die Lehrerin musste die Meldungen später beenden, weil die SuS immer wieder neue Begriffe fanden.

→ Diese zufällige Beobachtung ist, wenn auch nicht quantifizierbar, eine mögliche Bestätigung der theoretischen Überlegungen.

Ergebnisinterpretation und Reflexion:

- Bei Betrachtung der Ergebnisse ließe sich ein leicht positiver Effekt der Lernmethode vermuten. Allerdings muss unterschieden werden zwischen dem „Gesamttest“ (mit Angabe der grammatischen Vorgaben) und dem Worttest (der einfachen Wiedergabe der deutschen Entsprechungen des lateinischen Wortes). Die Lernmethode unterstützt schließlich vor allem die Wiedergabe der deutschen Entsprechungen. Aber auch hier fällt der positive Effekt marginal aus.
- Vergleicht man die Testergebnisse mit den Zeichnungen, lässt sich feststellen:
- Die Verbesserung einzelner SuS korreliert nicht mit der Anzahl der gezeichneten Wörter.
- Viele SuS haben dieselben Begriffe gezeichnet, vor allem Konkreta.
- Die SuS haben intuitiv Sachfelder gezeichnet.
- Im ersten Test ist ein häufiger Fehler das Verwechseln der Bedeutungen von *sumere* und *solere* (Ranschburg-Phänomen). Der erste Test ist also schwieriger und daher die Stichprobe hinsichtlich ihrer Validität kontaminiert.
- Bezüglich des positiven Testergebnisses ist auch der Einmaleffekt der Lernmethode nicht auszuschließen.
- Ob die Vokabeln auch langfristig von den SuS besser memoriert werden, ließe sich nur mit einem Test erschließen, der eine Kombination aus Wörtern beider Tests enthält und zu einem deutlich späteren Zeitpunkt geschrieben wird.

Einzigster Schüler, der versucht hat, ad zu zeichnen.



Reflexion

Trotz langer Vorbereitung gestaltete sich als schwierig, die Stichprobe fehlerfrei und wie geplant durchzuführen (ungleichschwierige Tests; unplanmäßiger Raumwechsel vor dem zweiten Test.) Im Sinne der Methodenvielfalt ist die Lernmethode eine gute Abwechslung und hat in der getesteten Klasse zu teilweise hervorragenden Zeichnungen geführt, also vermutlich einige SuS motiviert. Die theoretischen Überlegungen ließen sich zwar in einem Test überprüfen, aber nicht bei den SuS direkt beobachten. Wie und wann die SuS gelernt haben, ist nicht erkennbar.

	Punktzahl (max. 17,5)			Worttest (max. 12)		
	Mädchen	Jungen	Gesamt	Mädchen	Jungen	Gesamt
Test 1 (∅)	16,3	15,27	15,76	11,6	11,18	11,38
Test 2 (∅)	17,15	16,68	16,90	12	11,55	11,76
Veränderung	+0,85	+1,41	+1,14	+0,4	+0,37	+0,38
Test 1 (~x)	17	15,5	16,5	12	11	12
Test 2 (~x)	17	17,5	17,5	12	12	12
Veränderung	=	+2	+1	=	+1	=